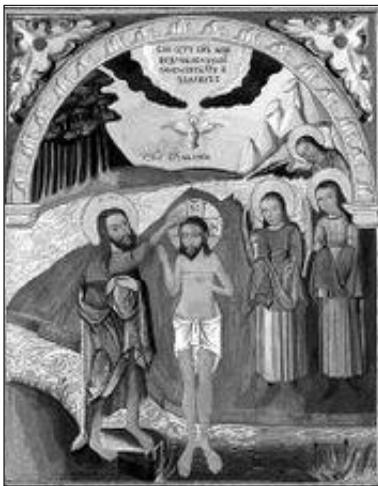


Erstmals feierliche orthodoxe Wasserweihe in Wien

Erstmals fand in Wien eine feierliche Große Wasserweihe der orthodoxen Kirche statt: Der Wiener griechisch-orthodoxe Metropolit Michael Staikos nahm am Samstag, 6. Jänner, am Donaukanal bei der Schwedenbrücke die Weihe vor, bei der drei Mal das Kreuz ins Wasser getaucht wird.

Die Große Wasserweihe erinnert an die Taufe Jesu im Jordan und gilt als symbolische Weihe der gesamten Natur und Schöpfung. Zugleich wird damit an die Verpflichtung jedes Christen erinnert, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen.



Ikone der Epiphanie

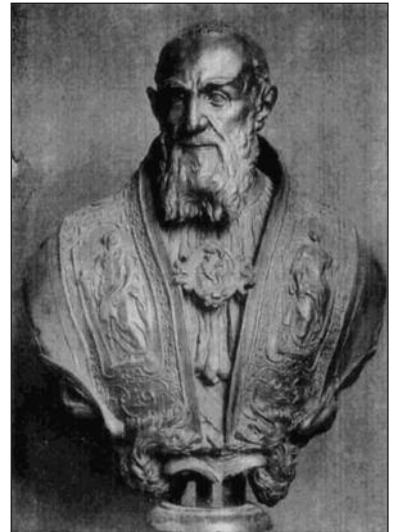
Die Wasserweihe gehört zu den eindrucksvollsten Feiern der orthodoxen Kirche. Erstmals in der fast 300-jährigen Geschichte der Orthodoxie in der österreichischen Hauptstadt fand diese Weihe nunmehr auch in Wien statt. Die Große Wasserweihe findet jeweils am Fest "Epiphanie"

(Erscheinung des Herrn) statt. Dieses Fest wird im Ökumenischen Patriarchat in Istanbul - zu dessen Jurisdiktion Metropolit Staikos gehört - wie in der Westkirche am 6. Jänner gefeiert. In den anderen orthodoxen Kirchen gibt es unterschiedliche Vorgangsweisen: Einige Patriarchate und Landeskirchen orientieren sich am Gregorianischen Kalender, andere (wie die russisch-orthodoxe Kirche) folgen dem Julianischen Kalender und feiern Weihnachten erst am 7. Jänner.

Unterschiedliche Kalender im Osten und Westen

Im Jahr 2007 werden die Christen des Westens und des Ostens das Osterfest gemeinsam am 8. April feiern. Einer der Gründe für unterschiedliche Datierungen liegt in der Einführung des Gregorianischen Kalenders durch Papst Gregor XIII. am 15. Oktober 1582 (damals war auf den 4.

Oktober unmittelbar der 15. Oktober gefolgt). Der - auf Julius Caesar zurückgehende - Julianische Kalender war im Lauf der Jahrhunderte um einige Tage hinter dem Stand der Sonne zurück geblieben. Deswegen kam es nach langen Vorarbeiten zur Kalenderreform Papst Gregors, der den Kalender wieder mit dem Sonnenstand in Einklang brachte. Allerdings übernahmen am 15. Oktober 1582 nur einige Länder wie Spanien und Portugal sofort den Gregorianischen Kalender. Die meisten katholischen Länder Europas folgten in den nächsten Jahren, darunter die habsburgischen Staaten einschließlich Österreichs im Jahr 1584, während die protestantischen Länder den neuen Kalender, da er vom Papst dekretiert worden war, zunächst ablehnten und die Umstellung erst später nachvollzogen. Im britischen Machtbereich (einschließlich Nordamerikas) wurde der Gregorianische Kalender erst 1752 eingeführt. Die orthodoxen Länder Osteuropas behielten den Julianischen Kalender noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts bei.



Papst Gregor XIII.

Besonders deutlich ist die unterschiedliche Umsetzung der Kalenderreform bis heute an den verschiedenen Zeitpunkten des Weihnachts- und des Osterfestes in den östlichen und westlichen Kirchen erkennbar. In einer Reihe östlicher Kirchen im Umfeld von Jerusalem und Moskau wird der 25. Dezember daher erst am 7. Jänner gefeiert. Ostern fällt immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Weil in der Orthodoxie dafür der "julianische" Frühlingsanfang die Berechnungsgrundlage darstellt, gibt es nur alle paar Jahre einen gemeinsamen Ostertermin für alle Christen.